

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 94 (1968)

**Heft:** 38

**Artikel:** Kartengruss aus Sardinien

**Autor:** Schnetzler, Hans

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-508140>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

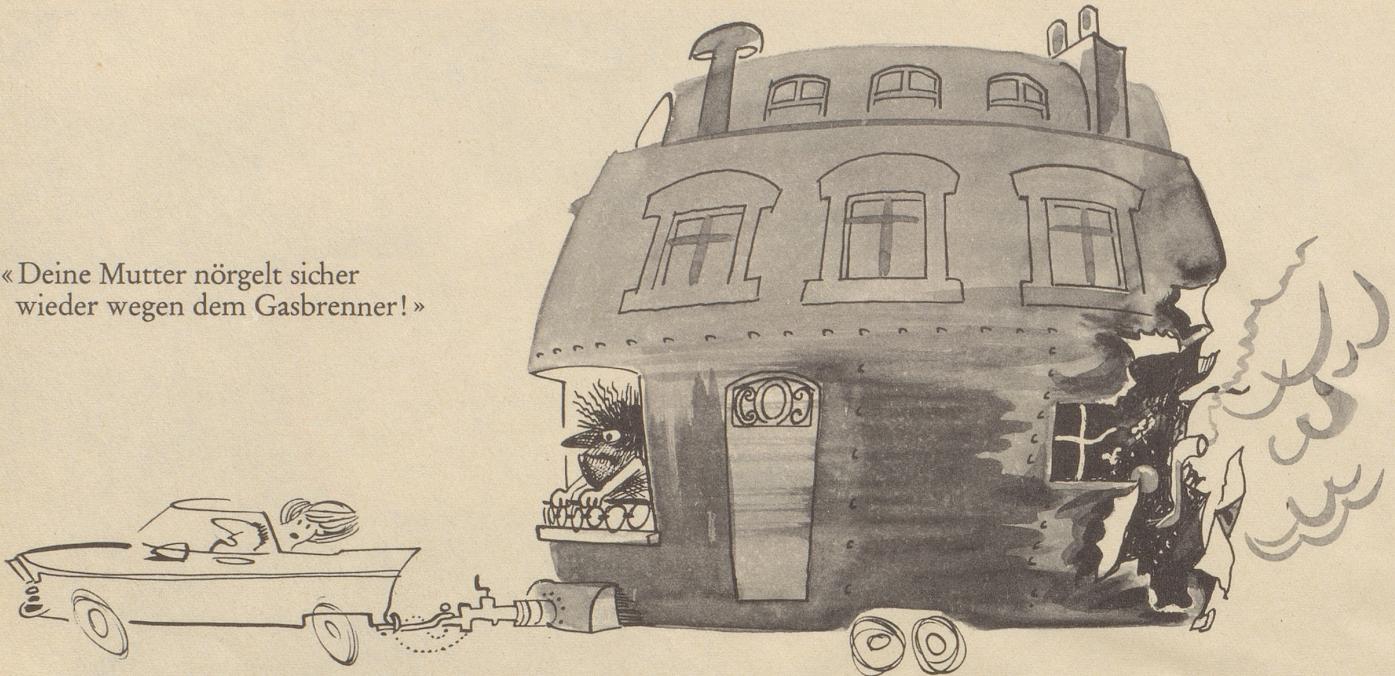
### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

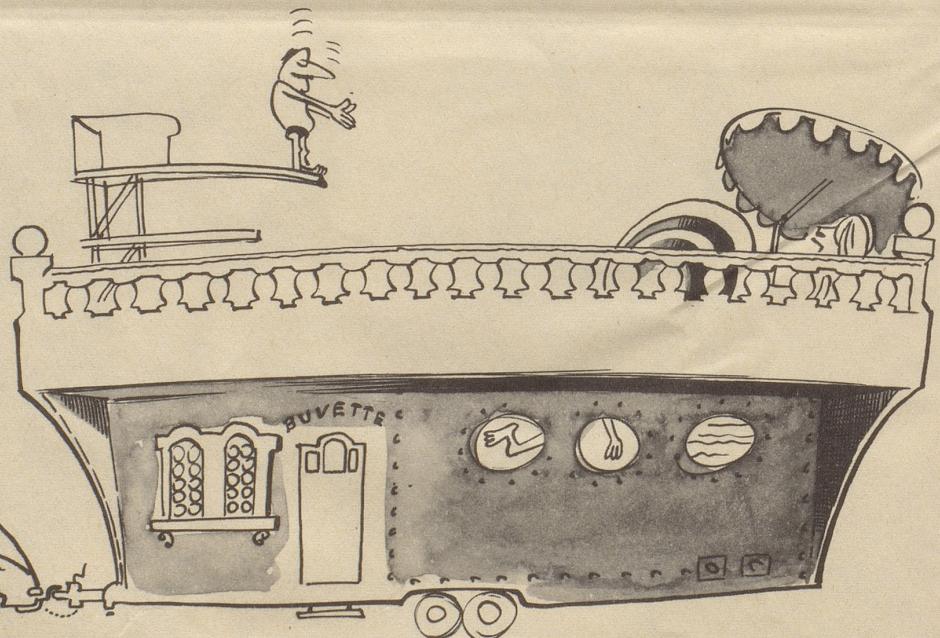
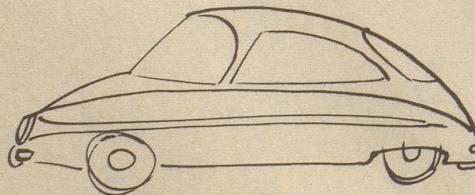
**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

«Deine Mutter nörgelt sicher wieder wegen dem Gasbrenner!»



Neu: Wasserkühlung jetzt auch für Insassen!



## Kartengruß aus Sardinien

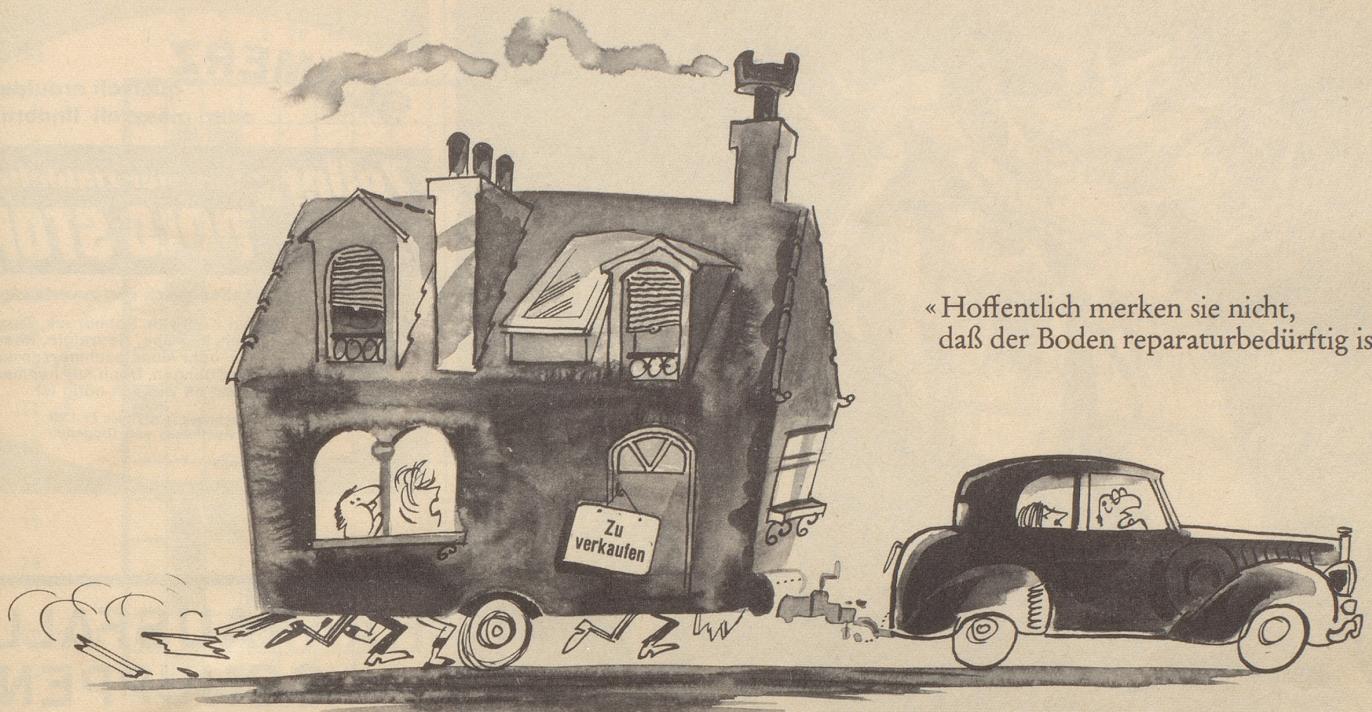
Hans Schnetzler

Ich weiß, ich weiß, es gibt heutzutage weiter entlegene und mondäne Ferienorte als Porto Torres auf Sardinien, aber kaum einen, wo die Ankunft eines größeren Schiffes immer noch ein Ereignis ist. Bereits der Lotse wird mit Klatzen und Rufen empfangen, wenn

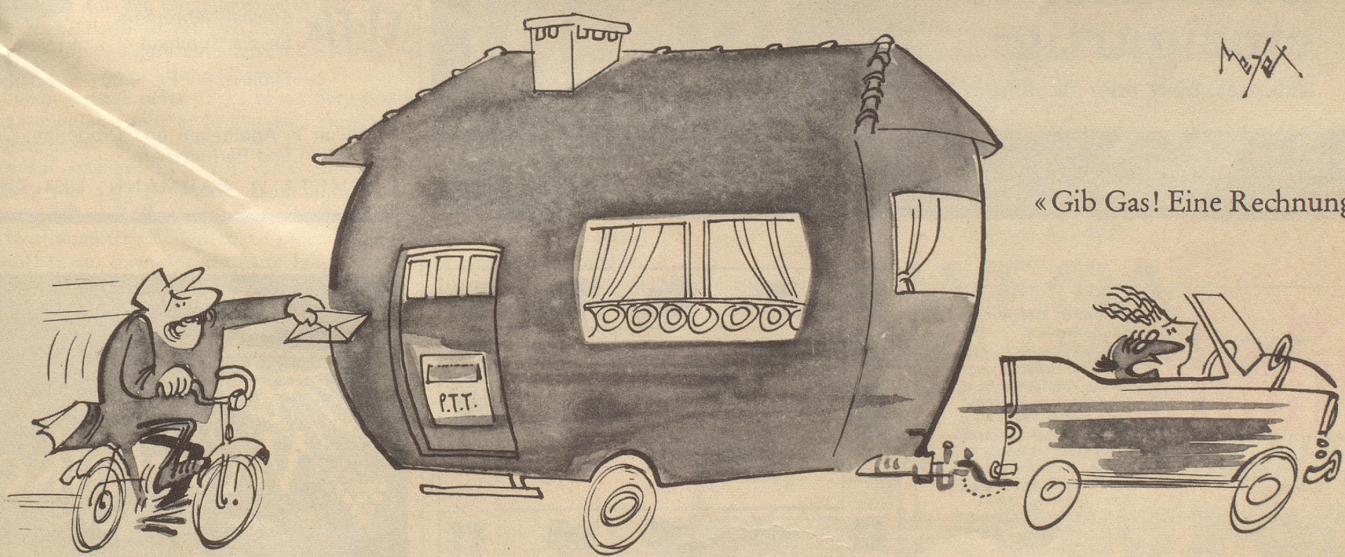
er vor der Hafeneinfahrt elegant aus seinem Bötcchen zur Strickleiter springt. Das Geschrei und laute Diskussionen zwischen dem Schiff und der Menge an Land begleiten nun das Anlegemanöver.

Die Matrosen, die die Autos der Touristen auf dem Deck in Netze

verpacken, bevor sie an Land geholt werden, müssen auch erst einmal die Fußballmeisterschaft durchbesprechen. Es reicht gerade noch, zwischenhinein zu bemerken, daß wohl ein heißer, durstiger Tag bevorstünde – und sie einem Trinkgeld nicht abgeneigt wären.



« Hoffentlich merken sie nicht,  
daß der Boden reparaturbedürftig ist! »



« Gib Gas! Eine Rechnung! »

Unterdessen wird aber auch auf dem Kai gearbeitet. Von Hand wird die Post ausgeladen, und an der prallen Sonne liegt bald ein hoher Berg von Paketen. Eben ziehen zehn Mann einen Handwagen vorbei – auf dem ganze sieben Koffer stehen! Es erstaunt den Frem-

den immer wieder, wie hart auf diesersonnigen Insel gearbeitet wird. Getragen vor allem. Mädchen und Frauen, bis zur ältesten, schwarz vermummten Großmutter, tragen alles, Kisten, Körbe, Schachteln, Bündel, Plastikkessel, einfach alles auf dem Kopf. Ueber die glühend

heissen Straßen trippeln sie hinter den Eseln her, die ihrerseits wieder schwer zu tragen haben. Links und rechts baumelt je ein praller Sack, und obendrauf sitzt erst noch der stolze Herr und Meister. Und der trägt auch, wie jeder rechte Sarde, stolz sein schwarzes Beret ...

#### Eine Dame am französischen Hof

klagte darüber, daß sie keine Kinder hatte.

« Traurig! » meinte Graf Brancas. « Und wie war es bei Ihrer Mutter? Hatte sie auch keine Kinder? » \*